

# Abstract

## **Berufsbedingte chemisch-irritativ oder toxisch verursachte obstruktive Atemwegs- und Lungenkrankheiten**

**Jakob Bickhardt**

**Pneumologische Gemeinschaftspraxis Dres. Bickhardt/Bader, Dresden**

Durch berufliche Noxen ausgelöste oder wesentlich verstärkte obstruktive Atemwegserkrankungen stellen wegen der hohen Prävalenz und der erheblichen sozialmedizinischen Konsequenzen ein wesentliches Problem für die Pneumologie und die Arbeitsmedizin dar. Dabei sind die durch chemisch-irritativ oder toxisch wirksame Noxen ausgelösten Fälle von Asthma bronchiale oder COPD mit etwa 10 % gegenüber den Erkrankungen mit allergischer Genese eher selten. Phänotypisch sind das reactive airways disturbance syndrome (RADS), Verläufe mit Latenz sowie Fälle mit fixierter Obstruktion zum Diagnosezeitpunkt zu unterscheiden. Die spezifischen Expositionen und deren Folgen für die Atemwege bei Tätigkeiten in der Landwirtschaft, an Schweißarbeitsplätzen und bei Umgang mit Stäuben sowie Reinigungs- und Desinfektionsmitteln werden anhand aktueller Literaturdaten aufgezeigt. Diagnostisch kommen die detaillierte Anamnese, ein arbeitsbegleitendes Peak-Flow-Protokoll (PEF), die serielle unspezifische bronchiale Provokation und die Messung des fraktionierten exhalierten Stickstoffmonoxids (FeNO) zur Anwendung. Das Management von beruflich bedingten obstruktiven Atemwegserkrankungen sollte zuerst auf die Aufgabe der Exposition zielen, wenn auch wegen der Aufhebung des Unterlassungszwangs im Berufskrankheitenrecht die Individualprävention einen deutlich höheren Stellenwert bekommen hat.